

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv, der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der DEFA-Stiftung.

Nr. 347

5. Juni 2026

Einführung: Oliver Hanley

Am Klavier: Richard Siedhoff

Kire lained / Wellen der Leidenschaft (D/Est 1930 Wladimir Gaidarow)



Wladimir Gaidarow, Fritz Greiner und Ita Rina in WELLEN DER LEIDENSCHAFT
Foto: DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

KIRE LAINED / WELLEN DER LEIDENSCHAFT (KURS AUF DIE EHE) Deutschland/Estland 1930

Regie: Wladimir Gaidarow / Drehbuch: Dr. Curt Braun, Hans Fischer, Max W. Kimmich /
Kamera: Ewald Daub, Werner Lemke / Bauten: Carl Haacker / Musik: Bert Reisfeld /
Produktionsleitung: Sigrid von der Ley / Produktion: Wladimir Gaidarow-Film GmbH,
Berlin & A/S Urania, Tallinn

Darsteller*innen: Wladimir Gaidarow (Rex Ronney), Raimondo van Riel (Mart Martens),
Ita Rina (Betty, seine Tochter), Fritz Greiner (Jaan Kõlgis, Schmugglerführer), Hugo Laur
(Bratt, sein Gehilfe), Jutta Jol (Leida, Hafenmädchen), Hugo Döblin (Feigelbaum,
Wucherer), Ernst Falkenberg (Raimondo Valdivio, Journalist)

Zulassung: 3.10.1930, Filmprüfstelle Berlin, Prüf-Nr. 27.019, Jugendverbot /
Format: 35mm, 1,33:1, s/w, stumm und Nadelton (Lignose-Hörfilm System Breusing) /
Länge: 2.426 m (89 Min.) / Uraufführung: 10.10.1930, Tallinn (Rekord, Bi-Ba-Bo, Endla) /
Deutsche Erstaufführung: 17.10.1930, Berlin (Germania-Palast)

Kopie: Rahvusarhiivi filmiarhiiv, DCP, est., dt. und russ. Zwischentitel, 83 Min., stumm

WELLEN DER LEIDENSCHAFT. Ein Filmbericht aus Estland von WLADIMIR GAIDAROW

Wladimir Gaidarow, der gegenwärtig in Estland weilt, um als Regisseur und Hauptdarsteller an den Aufnahmen des Films „WELLEN DER LEIDENSCHAFT“ zu arbeiten, den er im Rahmen einer Gemeinschaftsproduktion der Wladimir-Gaidarow-Filmgesellschaft, Berlin, und der Urania-Film-A.-G., Tallinn, inszeniert, hatte die Liebenswürdigkeit, uns folgenden Beitrag zu senden:

Der diesjährige Sommer ist wie für den Film geschaffen. Die brennende Sonne, die milde Windströmung, die über der Landschaft des schönen Estland liegt, verlockt geradezu zur Arbeit.

Soll ich die herrliche Natur beschreiben, – ach nein, dazu findet man nicht Worte genug, und wozu ihre Schönheit geringer machen, als sie in der Tat ist? Und doch, wenn man am hohen Ufer des Meeres steht, in die unermessliche Weite sieht, und sich so frei und erhoben fühlt, da vermag wohl kein Mensch sein Glück zu verschweigen. Man möchte die glühende Sonne in sich aufnehmen, um das tiefe Gefühl für ewig zu bewahren.

Aber halt, nun schnell an die Arbeit, – sonst verträumt man noch den ganzen Film. „Wellen der Leidenschaft“ heißt er – wo anders könnte man sie tiefer fühlen als hier in Estland?

„Hallo, Fräulein Ita Rina, Herr Greiner, Herr van Riel! Fertig? Dann also los!... Kurbeln Sie doch, Herr Lemke!.. Nein, nein doch, nicht so, haalt! Ihr spielt ja wie Engel im Paradiese. Vorläufig aber sind wir auf der sündigen Erde. Sünde sollt Ihr mir zeigen! Kennt Ihr die Wellen der Leidenschaft nicht? Na, dem ist bald abgeholfen – schaut dort auf die schäumenden Wellen des Meeres!...

Nun also, noch einmal. Fertig? Los! So ist es richtig! Gut, sehr gut, glänzend, prachtvoll! Halt! Das war ein Meisterwerk, Kinder!“

So wandern wir von Ort zu Ort und drehen bald hier, bald da. Die Arbeit macht uns unendlich viel Freude und wenn man mich fragen würde, ob ich müde sei, – nein, ich könnte so ewig schaffen.

Aber nun komme ich auch als Schauspieler an die Reihe. Der Regisseur Gaidarow trennt sich von dem Darsteller Gaidarow und beobachtet ihn kritisch. Keine kleine Aufgabe. Um so mehr, als die Szene vorschreibt, dass ich schwere Koffer zu verladen habe, und mich, die Last auf dem Rücken, nach Ita Rina umwende, – das hätte ich ganz bestimmt auch ohne Vorschrift getan. Ich muss lächeln, das kommt von selbst, denn Ita Rina sieht wirklich so kindlich-zornig auf mich, dass man sich des Lächelns nicht erwehren könnte, auch wenn es nicht vorgeschrieben wäre. Mir droht Gefahr, mit dem schweren Koffer über einen großen Stein zu stolpern. Sie muß mich rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam machen. Ich sehe ihre schreckerfüllten Augen, sie ruft: Gaidarow!... Aber zu spät – ich schwanke, biete alle Kraft auf, um nicht niederzusinken und falle doch. Der Koffer auf mich...

Alle laufen erschrocken herbei, denn dieser Ausgang der Szene war im Manuskript nicht vorgeschrieben. Ich fühle aber keinen Ärger, springe auf die Beine und mache nur zu der verträumten Schauspielerin die Bemerkung: „Das kommt von das!“ O ja, – sie hat's verstanden.

Aber jetzt Schluss mit dem Erzählen, sonst sind Sie nicht mehr gespannt, wenn Sie sich den Film ansehen. [...]

Mein Film (Wien), Nr. 238, 1930

Hugo Laur

V. Gaidarov

Ita Rina

Esmene
Eesti-Saksa Ühisfilm

O-ü. „Urania“ ja O-ü. „Vlad. Gaidarov“ toodangust

KIRE LAINED

Näitejuht Vlad. Gaidarov.

Peaosades:

Mart Martens	Raimondo van Riel	Leida, neiu sadamast	Juta Jol
Tema Häär	Ita Rina	Kratt, salakaubitseia	Hugo Laur
Jaak Kõlga, piirit. kuningas	Fritz Greiner	Raimond, ajakirjanik	E. Falkenberg
Rex	Vladimir Gaidarov	Lastetüdruk	E. Garrai.

Joosseb kolmes kinos korraga:

Rekord Bi-Ba-Bo Endla

ITA RINA AUSTAMINE
(kingituste üleandmine jne.) reedel ainult Rekordis.
Laupäeval esineb ITA RINA kõigis 3 kinos igal etendusel.

Aukaardid ja priipäinõetõhed maksuvõeta.

Anzeige für die Uraufführung von WELLEN DER LEIDENSCHAFT
in *Päevaleht* (Tallinn), 25. Jg., Nr. 276, 10.10.1930

„WELLEN DER LEIDENSCHAFT“ im „Rekord“.

Eine gelungene Premiere.

Der für Reval bis jetzt ganz ungewöhnliche Fall einer Filmpremière im Beisein eines Stars hatte Freitagabend den Saal des „Rekord“ bis auf den letzten Platz angefüllt. Viel pünktlicher als sonst findet sich das Publikum ein, unter den Ehrengästen sieht man auch den deutschen Gesandten Minister [Erich] Schrötter nebst Gemahlin.

Den Saal beherrscht eine fast feierliche Stimmung, man ist sich des historischen Moments bewusst, den unser einheimisches Filmwesen durch die Vorführung seiner ersten Weltproduktion mit Beteiligung prominenter Darsteller des Auslandes erlebt.

Nachdem die Festouvertüre verklungen, gibt es erst einen ulkigen Karikaturen-Tonfilm „KABARETT IM WALDE“. Dann eine kurze Pause, und im hellerleuchteten Zuschauerraum erscheint Ita Rina in der strahlenden Schönheit ihrer Jugend, durch lebhaften Applaus begrüßt. Ein Raunen und Tuscheln begleitet sie auf ihrem Wege vom Parterre zu den Logen der Bel-Etage, in deren einer sie Platz nimmt. Jetzt verlöschen die Lampen: Silentium! Es steigt der erste estländisch-deutsche Film, das gemeinsame Werk des einheimischen „Urania-Films“ und der „Wladimir Gaidarow G.m.b.H.“ Berlin. Es ist ein Bild voll Temperament und Leben, das Gaidarows Regie in diesem Schmugglerfilm geschaffen hat, der den Vorzug hat, nicht jede Anhäufung absoluter Unmöglichkeiten darzustellen, wie man sie so oft in derartigen Filmen zu sehen bekommt, und dabei einen hübschen, besonders aber hübsch gespielten Roman in das Geschehen verflucht. Er spielt sich ab zwischen der verführerischen Schmugglertochter Ita Rina, einer Mädchengestalt, deren suggestive Kraft in starker Vitalität und der Eigenart ihrer erotischen Aura wurzelt, und dem jungen Schriftsteller Wladimir Gaidarow, einer markanten Erscheinung von strahlend-bezwingender Männlichkeit. Einen famosen Typus gibt Fritz Greiner als Spirituskönig ab, eine eindrucksvolle Gestalt ist auch der alte Schmuggler Martens von Raymondo [sic] van Riel, während Jutta Jol ein temperamentvolles Mädchen aus dem Hafen macht. Von den einheimischen Darstellern sind nach Hugo Laur mit seiner gelungenen Charakterzeichnung des Schmugglerkapitäns, Ernst Falkenberg mit seinem plausiblen Journalisten und E. Garrais Wärterin zu erwähnen. Zum Schluss wurde Ita Rina der Gegenstand lebhafter Ovationen, es gab Ansprachen, zahlreiche Blumenspenden u.a.m., die auch der Produktionsleiterin Frl. von der Ley zuteil wurden. Alles in allem – eine gelungene Premiere, um die sich auch die geschickte Musikbegleitung des Films unter Herrn Levins Leitung verdient machte.

An die erste Seance schloss sich ein geselliges Beisammensein im „Gesellschaftshause“. Auch hier wurden Star und Filmproduzenten der Gegenstand verschiedener Ehrungen.

Revalsche Zeitung (Tallinn), 56. (12.) Jg., Nr. 89, 11.10.1930, 3. Beilage

Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Juni 2026, Redaktion: Oliver Hanley. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de